

Warum auf G-Regeln verzichtet wird

Weihnachtsmarkt eröffnet am Montag – Wirtschaftsressort verweist auf Warnstufe 0

VON FELIX WENDLER

Bremen. Der Aufbau für den Weihnachtsmarkt läuft. Von Montag an können Besucher und Besucherinnen bis zum 23. Dezember die zahlreichen Buden abklappern. Glühwein, Bratwurst, Waffeln, dazu allerlei Kunsthandwerk und ein paar Fahrgeschäfte: Das Angebot klingt vertraut. Und tatsächlich soll auf dem Weihnachtsmarkt fast wieder Normalität herrschen. Der Senat hat zu diesem Zweck, wie berichtet, eine Änderung der Corona-Verordnung beschlossen. Für den Weihnachtsmarkt heißt das: keine Besucherbeschränkungen, keine 3G-Kontrollen. Angesichts der Infektionszahlen, die zumindest deutschlandweit auf Rekordniveau liegen, gerät das Konzept unter Druck. Im Bund mehren sich Forderungen, Großveranstaltungen abzusagen – teilweise ist das schon passiert. Was die neuesten Entwicklungen für den Bremer Weihnachtsmarkt bedeuten:

Droht dem Weihnachtsmarkt eine Absage? Von einer möglichen Absage ist bislang keine Rede. Ein Versprechen will die Wirtschaftsbehörde von Senatorin Kristina Vogt (Linke) aber nicht geben. Auf Nachfrage, ob die Durchführung des Weihnachtsmarktes gesichert sei, teilt Ressortsprecher Christoph Sonnenberg mit: „Nein, sie ist abhängig von der Pandemieentwicklung.“ Gesundheitsministerin Claudia Bernhard (Linke) sieht nach eigener Aussage aktuell keine besorgniserregende Situation. Sie sagt mit Bezug auf den Weihnachtsmarkt allerdings auch: „Wenn sich aber die Lage auch in Bremen deutlich ändert, müssen wir über andere Rahmenbedingungen sprechen, das ist keine Frage.“

Wie sieht das Konzept aus?

Es werden dem Senat zufolge etwa zehn Prozent weniger Stände vertreten sein als üblich – 156 Geschäfte haben eine Zulassung erhalten. Zudem wird der Markt räumlich entzerrt. Auch auf dem Lortiotplatz soll es ein Angebot geben; für den Hanseatenhof ist eine stärkere Nutzung vorgesehen. Im Umfeld der Ausschankbetriebe werden weitere Aufenthaltsflächen eingerichtet. Zusätzliche Sicherheitskräfte sollen dafür sorgen, dass es nicht zu dichtem Gedränge kommt. Einschränkungen für Besucher gibt es, Stand jetzt, kaum. Lediglich in den Buden besteht eine Maskenpflicht.

Warum gibt es keine 3G- oder 2G-Kontrollen?

Solche Kontrollen seien ebenso wenig umsetzbar wie eine Besucher-Höchstgrenze, heißt es vom Senat. Dafür wäre eine Umzäunung des Geländes erforderlich. Das sei in der Innenstadt aber nicht möglich, argumentieren die Verantwortlichen. Anders sieht es an der Schlachte aus, wo auch in diesem Jahr der Schlachtezauber stattfinden soll. Dort sei eine räumliche Begrenzung durch eine Einbahnstraßen-Regelung „grundsätzlich denkbar“, so Sonnenberg. Ob es konkrete Überlegungen für eine solche Lösung gibt, lässt das Wirtschaftsressort offen.

Könnten Regeln noch verschärft werden?

Das ist theoretisch möglich. Ausschlaggebend für solche Entscheidungen sei die Warnstufe, hatte der Senat vergangene Woche mitgeteilt. Die liegt in Bremen weiterhin



Der Aufbau für den Weihnachtsmarkt ist angelaufen, am Montag ist Eröffnung.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

(Stand: 15. November) bei 0. Unklar ist, welche Regelungen sich überhaupt verschärfen ließen. Eine erweiterte Maskenpflicht müsste beispielsweise für bestimmte Bereiche der Innenstadt gelten – würde also auch für Besucher gelten, deren Ziel nicht der Weihnachtsmarkt ist. Eine weitere Verkleinerung des Marktes dürfte wenige Tage vor dem Start kaum umsetzbar sein.

Wie sieht es auf anderen großen Weihnachtsmärkten in der Region aus?

Der Bremerhavener Markt soll wie geplant stattfinden. Das bestätigte ein Sprecher des Magistrats dem WESER-KURIER. Bremerhaven setzt zum Beispiel auf eine weitläufigere Verteilung der Stände. Das sogenannte Grog-Dorf wird verkleinert, das große Zelt durch einen offenen Ausschank ersetzt. In Innenräumen gilt ab der Warnstufe 1 die 2G-Regel.

Für den Oldenburger Weihnachtsmarkt ist eine zweigeteilte Regelung vorgesehen. An Imbiss- und Schankbuden sowie in Fahrgeschäften gilt die 3G-Regel – Besucher erhalten nach Vorlage ihres Zertifikats ein farbiges Bändchen, das für den gesamten Tag gilt. Bummeln und Einkaufen ist für alle Gäste erlaubt. Hannover hat das Hygienekonzept für den Weihnachtsmarkt kürzlich ver-

schärft: Essen und Trinken soll dort ausschließlich Geimpften und Genesenen angeboten werden.

Wird es einen Ansturm auswärtiger Besucher geben?

Genauere Prognosen sind schwierig, aber die Wirtschaftsbehörde erwartet wieder mehr Besucher aus den Niederlanden – dort wurde am Wochenende ein Lockdown verhängt. Grundsätzlich gehört der Bremer Weihnachtsmarkt zu den größten in Deutschland. Genauer Zahlen zum Anteil auswärtiger Besucher wurden zuletzt 2015 erhoben: Damals kamen 20 Prozent der Gäste (680.000 Personen) aus Gegenden, die mindestens zwei Stunden entfernt liegen. Die meisten Besucher reisten privat an – dazu kamen täglich etwa 30 gefüllte Reisebusse.

Weihnachtsmarkt und Schlachtezauber finden vom 22. November bis zum 23. Dezember statt. Öffnungszeiten für den Weihnachtsmarkt: Montag bis Donnerstag von 10 bis 20.30 Uhr, Freitag und Sonnabend von 10 bis 21 Uhr und Sonntag von 11 bis 20.30 Uhr. Der Schlachtezauber ist täglich von 11 bis 20.30 Uhr geöffnet – am Freitag und Sonnabend jeweils eine halbe Stunde länger.

Diskussion um Impfpflicht

SPD will Verordnung für einzelne Berufe verschärfen, Gewerkschaft befürchtet Personalflicht

VON MARC HAGEDORN
UND PETER HANUSCHKE

Bremen. Die SPD-Bürgerschaftsfraktion spricht sich für die Verschärfung der Corona-Maßnahmen aus. Die Sozialdemokraten plädieren unter anderem für eine Ausweitung der 2G-Regel bei Groß- und Freizeitveranstaltungen in Hallen sowie für eine bundesweite Impfpflicht für bestimmte Berufsgruppen, wie sie aktuell die künftigen Partner in einer Bundesregierung – SPD, Grüne und FDP – in Berlin diskutieren.

„Wer sich impft, schützt sich und andere“, sagt der Bremer SPD-Fraktionsvorsitzende Mustafa Güngör. Eine Impfpflicht – etwa für Lehrer oder Pflegepersonal – könne ein wichtiger Baustein sein, um Kinder und vulnerable Gruppen, also Alte, Erkrankte und Geschwächte, zu schützen. Eine solche Impfpflicht wird kontrovers diskutiert. Die Bremer CDU-Fraktion hat zu diesem Thema zwar noch nicht getagt, aber Rainer Bensch, Fraktionssprecher für Gesundheit, hat seine persönliche Meinung: „Das bringt überhaupt nichts.“ Man müsse sich mit dem eigentli-

chen Thema beschäftigen – mit den drei Millionen Ungeimpften über 60. Was jetzt mit der Diskussion über bestimmte Berufsgruppen passiere, sei nur für diejenigen Politiker geeignet, die auf mediale Aufmerksamkeit aus seien. Das eigentliche Problem werde dadurch nicht gelöst. „Wir müssen diejenigen schützen, die besonders gefährdet sind – und das sind die Ungeimpften.“ Die sollte man nochmals ansprechen oder „meinetwegen in einem persönlichen Gespräch vom Impfen überzeugen“, fordert Bensch.

Für eine Impfpflicht setzt sich der Caritasverband ein. Bei der Caritas gebe es in der vierten Welle große Sorgen, dass sich Situationen wie 2020 wiederholten, „mit massiven Ausbrüchen, Einschränkungen der Kontakte zu Angehörigen und schlimmstenfalls einem Lockdown“, sagt Caritas-Präsidentin Eva Welkop-Deffaa. Deshalb seien Maßnahmen notwendig, „die schnell wirken und gut begründet das Prinzip der Verhältnismäßigkeit beachten“.

Genau dieser Aspekt, die Verhältnismäßigkeit, sei wichtig, um aus rechtlicher Sicht beurteilen zu können, ob eine Impfpflicht für

bestimmte Berufsgruppen überhaupt haltbar sei, sagt der Bremer Arbeitsrechtler Ralf-Carsten Bonkowski. „Es geht um eine Abwägung zwischen dem Recht auf körperliche Unversehrtheit des Arbeitnehmers auf der einen und dem Schutz besonders gefährdeter Gruppen auf der anderen Seite“, so Bonkowski.

Der Jurist nennt eine Impfpflicht einen „massiven Eingriff in die körperliche Integrität“ des Einzelnen, schätzt die Nachteile und Gefahren, die kranken oder geschwächten Menschen durch Ungeimpfte drohen, aber höher ein. Gleichwohl rechnet Bonkowski damit, dass Arbeitnehmer klagen werden, sollte es eine Impfpflicht geben.

Mit einer Eskalation der ohnehin schon angespannten Lage im Gesundheitswesen rechnet die Gewerkschaft Verdi im Falle einer Impfpflicht. „Die Impfquote in Bereichen wie der Pflege, dem Gesundheitswesen und Kitas ist im Verhältnis zum Durchschnitt der Bevölkerung sehr hoch“, sagt Verdi-Chef Frank Werneke, „wenn jetzt über eine Impfpflicht nachgedacht wird, führt das nicht dazu, dass signifikant mehr Menschen geimpft werden, sondern dass noch mehr Betroffene ihren Beruf verlassen werden. Das verschärft den Personalmangel in allen betroffenen Bereichen.“



Ralf-Carsten Bonkowski FOTO: FR



Ein Geschäft,
das nur Geld einbringt,
ist ein schlechtes Geschäft.
HENRY FORD (1863-1947)

RADFÄHRER SCHWER VERLETZT

Polizei sucht Zeugen

Bremen. Am Sonntagmittag wurde ein 53-jähriger Fahrradfahrer in Hemelingen mit schweren Verletzungen aufgefunden. Passanten hatten den Mann laut einer Mitteilung gegen 13 Uhr in der Straße Hemelinger Hafendamm entdeckt, der Mann lag neben seinem Fahrrad am Boden. Sie alarmierten die Rettungskräfte, konnten aber zum Unfallhergang keine Angaben machen. Der 53-Jährige wurde mit schweren Kopfverletzungen in eine Klinik gebracht. Die Polizei bittet Zeugen, sich unter Telefon 0421/36214850 zu melden. CME

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG

Wieder kostenlose Tests

Bremen. Die Corona-Ambulanz der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) bietet wieder kostenlose Bürgertests an. Patientinnen und Patienten können die Ambulanz in der Vahrer Straße 228 montags bis sonntags ohne vorherige Anmeldung in der Zeit von 8 bis 12 Uhr sowie von 12.30 bis 15.30 Uhr aufsuchen, teilt die KV mit. Laut der neuen Testverordnung des Bundes haben Bürgerinnen und Bürger Anspruch auf mindestens einen kostenlosen Schnelltest pro Woche durch geschultes Personal – unabhängig vom Impf- oder Genesenen-Status, so die KV. SAD

Miroslav Nemeč & Udo Wachtveitl



Ein Bühnenmärchen mit Musik nach Charles Dickens

Libor Šima, Komposition
Martin Mühleis, Produktion & Regie

6. Dezember 2021
20 Uhr · Die Glocke Bremen

ALEGRIA

Tickets: Tel. (0421) 33 66 99 · www.glocke.de